

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dobzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.



Beilage: Stelt. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: **Mittwochs** und **Samstags**.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: Die kleingekaufte Peltzelle oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 52.

Samstag, den 29. Juni 1918.

18. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Beglaubigung der Rentenquittungen für
den Monat Juli 1918 findet **Samstag, den 30.
April, vormittags von 9—11 Uhr**, im Rathaus
Zimmer 6, statt.

Dobzheim, den 25. Juni 1918

Der Bürgermeister.
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die **Auszahlung der Kriegs-Unterstützung**
für die erste Hälfte des Juli 1918 an die
Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen
Soldaten findet **Montag, den 1. Juli**
d. Js. bei der hiesigen Gemeindefasse wie folgt
statt:

Ums	Uhr vormittags für Ausweisst.	1—30
8 1/2	bsgl.	31—100
9	bsgl.	101—240
9 1/2	bsgl.	241—320
10	bsgl.	321—400
10 1/2	bsgl.	401—480
11	bsgl.	481—560
11 1/2	bsgl.	561—640
12	bsgl.	641—720
12 1/2	bsgl.	721—800

Die oben angegebene Einteilung muß
unbedingt eingehalten werden.

Die nicht erhobenen Beträge können zu einer
späteren Zeit nicht ausbezahlt werden.

Für andere Zahlungen ist die Gemeindefasse
an diesem Tage geschlossen.

Die Zahlung der Mietgeld der für Juni
ds. Js. erfolgt **Dienstag, den 2. Juli** nur
von 8 1/2—1 Uhr vorm.

Dobzheim, den 28. Juni 1918.

Der Bürgermeister.
Sporthorst.

Aufforderung.

Meine Aufforderung im Kreisblatt Nr. 8 vom
17. Januar 1918, II. Kornst. 297, zur Abgabe ab-
lieferungspflichtiger Getreidemengen, und zwar mit
Termin bis spätestens zum 30. Januar 1918, und
desgleichen im Kreisblatt Nr. 46 vom 16. April
1918, II. Kornst. 1976, zur Aufgabe mit Termin
zum 30. April 1918, sind, wie sich durch den Ab-
schluß der Wirtschaftskarten auf den 30. April er-
geben hat, viele Landwirte nicht nachgekommen.
In einzelnen Fällen wurden sogar noch ganz er-
hebliche Rückstände festgestellt. Es mag sein, daß
nach April noch kleinere Mengen bei den militäri-
schen Requisitionen zur Ablieferung gekommen sind,
diese sind jedoch keinesfalls so erheblich, daß sie die
noch abzuliefernden Mengen ausgleichen. Auf Nach-
weis bei der Kreisförsterei werden diese Mengen
von den bereits gestellten Anforderungen zur Ab-
lieferung der Rückstände ohne weiteres abgeschrieben.

Im übrigen fordere ich hiermit nochmals sämt-
liche Getreidebesitzer, welche eine Aufforderung zur
Ablieferung rückständiger Getreidebestände erhalten
haben, auf, diese schleunigst in der angeetzten Zeit
zu veranlassen.

Schon jetzt wird darauf verwiesen, daß es nicht
in der Befugnis des Kommunalverbandes liegt, von
der Anforderung ohne weiteres Abstand zu nehmen.
Auch durch die Bestandserhebung im Februar und
die Requisition im Mai/Juni kann die nach der
Wirtschaftskarte errechnete Pflichtablieferung nicht
als erledigt angesehen werden.

Die Wirtschaftskarten müssen zur Vorlage an
die Reichsgetreidestelle in Berlin einen sachgemäßen,
verantwortlichen Abschluß erhalten.

Einsprüche können bei der Kreisförsterei, Zim-
mer 42 hier, in den Bürostunden vormittags von
8—12 Uhr angebracht werden.

Wiesbaden, den 20. Juni 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
v. Heimburg.

Gelangt zur Kenntnis.

Dobzheim, den 25. Mai 1918

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Verordnung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird
auch für den Befehlshaber der Festung Mainz be-
stimmt:

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim
Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder
Geldstrafe bis 1500 Mk., wird bestraft, wer
Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Boden-
erzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Wein-
bergen, Obstanlagen, Baumschulen, von Aekern,
Wiesen, Weiden, Pläken, Wegen oder Gräben
entwendet.

Wird wiederholt veröffentlicht, mit dem Be-
merken, daß jede Uebertretung unnachlässiglich zur
Anzeige gebracht wird.

Auf Grund der Regierungs-Pol.-Verordnung
vom 16. Juni v. J., R.-G.-Bl. S. 207, wird die Nacht-
zeit, während der das Feld allenthalben geschlossen
sein soll, für den Ortspolizeibezirk Dobzheim wie
folgt festgesetzt:

von heute bis einschließl. 14. Aug. von abends
8 1/2 bis morgens 5 Uhr;
vom 15. Aug. bis einschließl. 15. Sept. von abends
8 bis morgens 5 1/2 Uhr
von 15. Septbr. cr. ab von abends 7 1/2 bis
morgens 6 Uhr.

Während dieser Zeit ist auch Unbefugten das
Betreten der Feldwege verboten. Zuwiderhandlungen
werden nach § 1 Reg.-Pol.-Verord. vom 6. 5. 1882
mit Geldstrafe bis 10,— Mk., im unvermögensfalle
mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Dobzheim, den 29. Juni 1918.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachungen der Ernährungsstelle.

Holzfärbung

sind in der Verkaufsstelle Römergasse 14 in allen
Größen käuflich zu haben.

Salz

in jedem Quantum das Pfund zu 12 Pfg. in der
Verkaufsstelle zu haben. Tüten oder Beutel sind
mitzubringen

Die Markwalds.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Wer zuerst den Wagen erreicht, darf sich
heimlich etwas wünschen!“ rief Hilde mutwillig,
„es soll in Erfüllung gehen!“

Sie lag leichtfüßig wie ein Reh davon, lachend
folgte ihr Markwald, ein paar mal stolpernd und
absichtlich in Dornen und Ranken stecken bleibend.

Hildegarte war die Siegerin.
Aber nun schien sie die Bedingung vergessen
zu haben und schlüpfte rasch in die Kutse, Bern-
hard folgte und weiter ging es, an Stoppelfelder
und Wiesen vorbei, auf denen armer Sonnenglanz
lag und zahlose Butterblumen hervorlockte.

Da ertönte plötzlich ein gelendes Pfeifen und
spektakelndes Rattern hinter ihnen und dann sauste
ein Motorrad vorüber, so dicht, daß der Radler die
Pferde streifte.

Hoch auf bäumten sich die wilden Tiere, kerzen-
gerade standen sie, um dann in wilder Jagd quer-
feldein zu rennen.

Der Kutser, welcher im Krug wohl einen
über den Durst getrunken hatte und schon mehrmals
hinübergebeugt war, hatte soeben wieder die
Ziegel locker gelassen und einen Räder riskiert.

Nun wurden seinen lose gefalteten Händen

durch einen einzigen Ruck die Zügel entrisen, er
selbst flog in weitem Bogen zur Erde und die
Pferde rasten mit geblähten Nüstern über Stock
und Steine, wie ein Spielball wurde die Kutse
hin- und hergeworfen.

Hildegarte klammerte sich totenbleich an die
Polster, Bernhard aber schlang sich mit turnerischer
Gewandtheit auf den Boden und von hieraus zur
Erde.

Es war ihm gelungen, einen der Zügel zu er-
fassen, zwanzig Schritte wurde er noch mitgeschleift,
es war ein entsetzlicher Anblick.

Die Komtesse erlitt den Aufschrei, der sich
ihrer Brust entringen wollte, denn sie wußte, daß
ein solcher Laut die Wildheit der Tiere nur noch
mehr entfacht haben würde.

Aber sie litt so furchtbar, daß sie ohnmächtig
zusammenbrach, als die Pferde endlich standen.

Bernhard klopfte und streichelte die aufs he-
tigste erragten Tiere, und da kam auch mit hoch-
rotem Gesicht der Kutser gelaufen.

Bernhard wollte ihm die Zügel nicht wieder
überlassen, aber da meinte er treuherzig:

„Das hat nun nichts mehr zu sagen, Herr
Leutnant, die Schimmel stehen wie Lämmer, die
sind ja fromme Tiere. Wenn freilich so ein Hölle-
spuk vorübergeht, wird der vernünftigste Mensch
wirrig im Kopfe.“

„Fahren Sie im Schritt, verlieren Sie die
Zügel nicht wieder aus der Hand.“

Der Kutser versprach, allen Weisungen zu
folgen, und Bernhard stieg wieder ein.

Da lehnte Hilde mit geschlossenen Augen, und
er bettete ihr dunkles Köpfchen an seiner Brust.
Dann zog er vorsichtig ein Flakon mit Odeur her-
vor, doch ehe er damit ihre Schläfen rieb, hauchte
er einen Kuß auf ihr dunkles Haar, das so weich
und duftig in reicher Fülle unter den Hut hervor-
quoll.

Ach, nur einen Moment in ihr rosiges Ge-
sichtchen sehen, dessen tauige Frische auch aus nächster
Nähe betrachtet, keine Einbuße erlitt. Es war ja
ein Abschied fürs Leben, niemals würden sich diese
seligen Stunden wiederholen, niemals!

Wie eine Gnade empfand er diese wenigen
Minuten, ein süßer Rausch wollte sich seiner be-
mächtigen, doch rasch entschlossen öffnete er das
Flakon, goß einige Tropfen des Odeurs auf seine
Hand und rieb vorsichtig die Schläfen des jungen
Mädchens damit.

Sie schlug die Augen auf, die heißgeliebten
Sterne, die Bernhard nicht begehren durfte. Schnell
richtete sie sich empor, doch ermattet mußte sie sich
gegen den Rücksitz lehnen. „Sind Sie nicht ver-
lept, Herr Markwald? Ach, es war ein entsetzlicher
Anblick, als die wilden Tiere Sie mit fortrissen.“

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Nächste Woche

gibt es in den Geschäften:

Klee, Obergasse 9
Schuler, Schiersteinerstr. 5
Schnell, Reugasse 67
Bachsmuth, Mühlgasse 2
Beutler, Wiesbstr. 40
Harth, Wiesbstr. 20

Kunsthonig

Zur Verteilung gelangen je 200 Gr. zu 32 Pfg. auf neuen Lebensmittellartenabschnitt 30.

In der gleichen Zeit

gibt es ferner in den Geschäften:

Wagner, Obergasse 21
Rausch, Römergasse 21
Sauerborn, Obergasse 68
Müller, Mühlgasse 36
Kraus, Jbsteinerstr. 18
Wurster, Taunusstr. 5
Bohland, Wiesbadenerstr. 27
Seelbach, Wiesbstr. 54
Kroth, Marg.-Str.
Konsum, Wilhelmstr. 23

Marmelade

Zur Verteilung gelangen je 250 Gr. zu 46 Pfg. auf neuen Lebensmittellartenabschnitt 29.

Nächste Woche

gibt es außerdem in den Geschäften:

Beamten- u. Bürgerkonsum, Kirchgasse u.
Konsum, Wilhelmstr.

Graupen

Zur Verteilung gelangen je 120 Gr. zu 9 Pfg. auf Lebensmittellartenabschnitt 31.

Diese Graupen werden als Ersatz für die verfürzte Brottration geliefert und entfallen auf Kopf und Woche 60 Gr. vom 16. Juni ab.

Vorstehende 120 Gr. sind also für die Zeit vom 16. 6. bis 30. 6. 18.

Die Geschäfte werden nochmals besonders darauf hingewiesen, daß Nahrungsmittel wie Gries, Graupen, Grütze usw. an die Inhaber von neuen Lebensmittellarten nicht verabfolgt werden dürfen, da dieselben Selbstversorger sind.

Kartoffel-Ausgabe

Bei der heute und Montag im Konsum Neugasse 31 stattfindenden Kartoffel-Ausgabe gibt es pro Kopf nur 5 Pfd. Kartoffeln.

Als Ersatz für die fehlende Menge gibt es im gleichen Geschäft von Dienstag ab bis Samstag auf die abgestempelten Kartoffelartenabschnitte pro Kopf 100 Gramm Bohnen zu 30 Pfg. und 250 Gr. Kartoffelgries zu 50 Pfg.

Ware, die an den hierfür festgesetzten Verkaufstagen nicht abgeholt, verfällt für den Käufer.

Der bestellte Schwefel

ist eingetroffen und muß am Montag in der Verkaufsstelle abgeholt werden.

Die Lebensmittel-Verteilungsstelle

Verordnung

betreffend die Beschlagnahme der Frühkartoffeln im Kreise.

§ 1.

Die im Landkreis Wiesbaden angebauten Frühkartoffeln der Ernte 1918 werden mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle für den Kommunalverband Landkreis Wiesbaden hiermit beschlaggenommen.

Von der Beschlagnahme sind ausgenommen:

1. die für die nächste Bestellung erforderlichen Frühkartoffeln, nach Maßgabe der im laufenden Erntejahr bestellten Anbaufläche;

2. die zur Ernährung der eigenen Wirtschaftsgenossen des Kartoffelerzeugers erforderlichen Kartoffeln, und zwar vom 15. Juli bis 15. September für den Kopf und Tag ein Pfund.

§ 2.

Die hiernach verbleibenden Kartoffeln sind der Beschlagnahme für den Kommunalverband unterworfen und werden vom Kommunalverband durch mit Ausweis versehene Kommissionäre zu den festgesetzten Höchstpreisen auf gekauft. Der unmittelbare Verkauf von Frühkartoffeln seitens der Erzeuger an Verbraucher oder an Händler ist strengstens untersagt.

§ 3.

Die Ausfuhr, sowie der Versuch der Ausfuhr von Früh-Kartoffeln aus dem Landkreis Wiesbaden sind verboten. Ueber Ausnahmen von dieser Bestimmung entscheidet der Kommunalverband.

§ 4.

Als Frühkartoffeln gelten alle in der Zeit vom

1. Juli bis 15. September geernteten frühen und mittelfrühen Kartoffeln. Die Überwertung von Frühkartoffeln vor dem 1. Juli ist, auch wenn es sich um die Versorgung des Haushaltes des Kartoffelerzeugers handelt, nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes gestattet.

Spätkartoffeln vorzeitig der Erde zu entnehmen, um sie zu verkaufen, zu verpeisen, zu verfüttern oder sonstwie zu verwenden, ist verboten.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 24. Juni 1918.

Namens des Kreis-Ausschusses:

Der Vorsitzende:
v. Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Doppeim, den 28. Juni 1918.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Zuckerarten-Ausgabe

Die Ausgabe der neuen Zuckerarten u. Zuckerzusatzarten für Kinder vom vollendeten 2. bis zum voll. 14. Lebensjahre findet

am Mittwoch, den 3. Juli cr.

nach der üblichen Brotarten-Verteilung:

vorm. 8 Uhr die Brotarten-Nr. 1-150

8 1/2 "	desgl.	151-300
9 "	desgl.	301-450
9 1/2 "	desgl.	451-600
10 "	desgl.	601-750
10 1/2 "	desgl.	751-900
11 "	desgl.	901-1050
11 1/2 "	desgl.	1051-1200
12 "	desgl.	1201-1350
12 1/2 "	desgl.	1351 u. höh.

in der vorderen Schule an der Mengasse statt.

Die Ausgabe der neuen Karten erfolgt nur gegen Rückgabe der alten Stammscheine.

Doppeim, den 29. Juni 1918.

Der Bürgermeister: Sporkhorst.

Ham Weltkrieg.

Heeres-Bericht vom 27. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Die Lage ist unverändert.

Regte Tätigkeit des Feindes nördlich der Scarpe und Somme, westlich von Royon und südwestlich von Reims. Auf der Kathedrale von Reims wurden erneut Beobachter des Feindes erkannt. Während der Nacht nahm die Artillerietätigkeit auch an der übrigen Front, zwischen Yser und Marne in Verbindung mit Erkundungen die Gefechtsintensität der Infanterie wieder zu.

Heeresgruppe Gallwitz.

Auf dem östlichen Maasufer führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Nördlich von St. Mihiel wurde ein harter Vorstoß des Feindes abgewiesen.

Aus feindlichen Bombenstößen, die in den beiden letzten Tagen zum Angriff gegen Karlsruhe, Offenbach und das lothringische Industriegebiet vorstießen, wurden fünf Flugzeuge abgeschossen.

Unsere Bombengeschwader griffen gestern Paris und auf dem Wege dorthin Bahnknotenpunkte und Flugplätze des Feindes an.

Leutnant Krumpholtz errang seinen 25. Luftsieg.

Heeresbericht vom 28. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Regte Tätigkeit der Engländer und Franzosen beiderseits der Somme. Auch in anderen Abschnitten zwischen Yser und Marne nahm das Artilleriefeuer am Abend zu.

Heute früh steigerte sich das Feuer des Feindes beiderseits der Yse zwischen Baillet und Bethune und südlich der Aisne zu größerer Stärke. Unsere Artillerie nahm den Kampf kräftig auf. In einzelnen Abschnitten haben sich Infanteriegefechte entwickelt.

Starker Fliegerangriff führte zu heftigen Luftkämpfen. Unsere Flieger schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon, unsere Flugabwehrgeschütze 5 feindliche Flugzeuge ab. Hauptmann Berthold errang seinen 37., Leutnant Löwenhardt seinen 29., Leutnant Krumpholtz seinen 26. und 27. Luftsieg.

Der erste General-Quartiermeister: Jüdenhoff.

Abendbericht vom 28. Juni.

(Amtlich.) Nördlich der Yse und südlich der Aisne kämpften wir in der Abwehr heftiger Teilangriffe des Feindes.

Ereignisse zur See.

Der H-Bootkrieg.

(Amtlich.) Das unter dem Kommando des Kapitänleutnants Jech stehende Unterseeboot hat in der Irischen See und deren Zufahrtsstraßen drei besonders wertvolle Dampfer von je 5000 bis 6000 Brt. GröÙe versenkt. Zwei dieser Dampfer wurden aus Harken, nach England einlaufenden Geleitzügen herausgeschossen. Im ganzen nach hier eingegangenen Meldungen unserer U-Boote:

20 000 Bruttoregistertonnen.

Marineerfolge an der flandrischen Küste.

(Amtlich.) Am 27. ds. Mts. griff eine unserer Marine-Jagdketten unter Führung des Leutnants v. Ref. Osterkamp quer ab der flandrischen Küste ein stark von Einflüßern gesichertes feindliches Bombengeschwader an. Im Verlaufe des Kampfes, in dem alle feindlichen Flugzeuge — ungefähr zwanzig — eingriffen, gelang es unserer Kette, die nur aus vier Flugzeugen bestand, vier feindliche Flugzeuge abzuschießen. Leutnant Osterkamp errang seinen 15. Luftsieg, Flugmaat Jenes war an dem Erfolg mit zwei Abschüssen beteiligt.

Am Abend des 27. Juni gerieten Teile unserer Torpedobootstreitkräfte Flanderns auf einer Patrouillenfahrt vor Ostende in ein Gefecht mit englischen Zerstörern unter Führung ein Zerstörerführerschiffes. Nach einem halbstündigen Gefecht zogen sich die feindlichen Zerstörer mit hoher Fahrt zurück, indem sie sich durch Einnebeln der Sicht entzogen. Es wurden Treffer auf dem Führerschiff und einem der feindlichen Zerstörer beobachtet. Unsere eigenen Boote sind ohne Verluste und Beschädigungen eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. Z. M. Wien, 28. Juni. (Amtlich.)

In Judicarien, im Arco-Becken und im Etschtal richtete der Italiener sein wirkungsloses Zerstörungsfeuer bis weit hinter unsere Linien. Im Presema-Raum scheiterten mehrere feindliche Erkundungsversuche an der Wachsamkeit unserer Befehlstruppen.

An der venezianischen Gebirgsfront stand der am 26. heldenmütig behauptete Col del Rosso, der westlich davon gelegene Monte de Val Bella, sowie der Raum westlich Asiago unter hartem anhaltenden Artillerie- und Minenfeuer. Ein unter Ausnutzung dieses Feuers südlich Canove angelegter feindlicher Vorstoß wurde durch Abteilungen des Infanterieregiments 72 blutig abgewiesen.

An der Piavesefront wurde ein neuerlicher Uebergangsversuch der Italiener bei Fossalter vereitelt. Die Piave führt anhaltend Hochwasser.

Der Chef des Generalstabs.

Der amtliche türkische Bericht.

Konstantinopel, 28. Juni. (W. Z.) Das Hauptquartier teilt mit:

Palästinafront: Auflebende Artillerie- und Erkundungstätigkeit auf der ganzen Front. Ein Angriff harter Erkundungstruppen des Gegners im Küstengebiet und vorrückende feindliche Patrouillen wurden abgewiesen. Stoßtruppen und Patrouillen von uns führten erfolgreiche Erkundungen durch. Auf dem Ostjordanufer drangen wir mit einer Abteilung bis zur Jordanmündung vor. Begleitende Batterien überrollten mit ihrem Feuer feindliche Kavallerie im Lager. Aufklärungsgruppen setzten über den Fluß. Entgegengeworfene feindliche Kavallerie wurde durch unsere Artillerie zerstreut. Nach der Zerstörung feindlicher Blockhäuser zog sich die Abteilung ungeführt vom Gegner auf ihre Ausgangsstellung zurück. Der überrollte Gegner fand zu wirksamen Gegenmaßnahmen keine Gelegenheit. Von der übrigen Front nichts Neues.

Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Karlsruhe, 27. Juni. Am 26. Juni nachmittags griff eine größere Anzahl feindlicher Flieger die offene Stadt Karlsruhe an. Sie warfen dabei mehrere Bomben, von denen die meisten in den Wald oder auf freies Feld fielen. Im Uebrigen wurde nur leichter Materialschaden verursacht. Leider ist ein Mann getötet worden. Ein feindliches Flugzeug wurde zum Absturz gebracht.

Der Luftangriff auf Paris.

Genf, 27. Juni. Nach einer amtlichen Pariser Mitteilung vom 27. Juni wurden gestern Abend mehrere Gruppen feindlicher Flugzeuge in der Rich-

tung auf Paris gemeldet. Der Alarm wurde um 11 Uhr 16 Min. gegeben. Die Verteidigung trat mit allen Mitteln sofort in Tätigkeit. Die Wachposten eröffneten ein heftiges Feuer. Man meldet, daß einige Bomben abgefallen sind, die Sachschaden verursachten. Der Alarm der Bevölkerung ging heute früh 12 Uhr 35 Min. zu Ende.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

Bei den Erörterungen über die Kriegs- und Friedensfragen, die sich im Reichstag an den Haushaltsplan für das Auswärtige Amt knüpften, hat Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Kühlmann in einer großen Rede ausdrücklich die Unmöglichkeit betont, mit Sicherheit einen Zeitpunkt ins Auge zu fassen, „zu welchem man sagen könne, am diese Zeit müsse der Krieg zu Ende gehen“, und er hat in einer halb fragenden, halb bejahenden Form angedeutet, daß der Krieg „nach menschlichem Ermessen noch über Herbst und Winter, über das nächste Jahr hinaus dauern kann.“ Das Echo dieser Rede war stark und von mißverständlichen Auffassungen durchsetzt. Am anderen Tage suchte der Reichsführer selbst festzustellen, daß es mißverständlich wäre, aus den Ausführungen des Herrn von Kühlmann, wie dies vielfach in der Presse geschehen war, eine Erklärung unseres militärischen Willens oder eine Erschütterung unserer Siegeszuversicht abzuleiten. In der Tat hatte der Staatssekretär nur einer allzu optimistischen Auffassung der Lage vorbeugen wollen und denen entgegenzutreten wollen, die den Krieg bald beendet sehen und dadurch eine Stimmung ins Volk tragen, die nicht ungefährlich werden kann, wenn die notwendige Enttäuschung eintritt. — Heute ist die allgemeine politische Auffassung die, daß der Herr von Kühlmann sich vorläufig nicht verpflichtet.

Ausland.

Griechenland.

Berlin, 28. Juni. (36.) Die russische Botschaft in Berlin hat aus Moskau die Mitteilung erhalten, daß von dem Arbeiter- und Soldatenrat in Jekaterinburg ein Bericht eingegangen ist, wonach die Gerüchte über die Ermordung des Zaren unbegründet sind.

Soziales.

Dohheim, 29. Juni.

—* Wegen wenigen Kirchengeldern ein Auge ausgeschossen. Am Mittwoch wurde auf zwei Jungen, die von den Bäumen im Schierkeiner Kirchhofe verbotene Früchte oßen, zwei Schrotkugeln abgegeben. Während der eine Junge durch kleinere Kugeln noch gut wegkam, drang einem armen 13jährigen Jungen Teile der Ladung ins Auge und verletzte es so schwer, daß es wahrscheinlich verloren sein wird. Der Held, ein Schierkeiner Hilfsfeldhüter, nahm nach der Schußabgabe schleunigst Reißaus; wahrscheinlich ist demselben gleich nach der Tat sein verbotswidriges und unmenschliches Handeln erst klar geworden. Es soll sich bei dem heftigen Vorfall um die Tat eines vom Militär wegen Verwundens entlassenen Kriegers handeln. Trifft diese Feststellung zu, so ist es von der in Betracht kommenden Stelle unverantwortlich, dem Mann eine derartige Stelle zu übertragen; wenigstens aber hätte man ihm keine Schusswaffe anvertrauen dürfen, womit unabsehbares

Unheil angerichtet werden konnte. Der bedauernswerte angeschossene Junge befindet sich in der Augenklinik und dürfte, wie schon bemerkt, kaum demselben das schwerverletzte Augenlicht erhalten bleiben und das alles wegen weniger Vogelstirichen. Zwar dürfen Feldbeschüsse, einerlei welcher Art, nicht gebildet werden, weil sie neben dem persönlichen Verlust ein Krebsgeschwür für die Allgemeinheit bilden, aber eine solche Sühne der Tat darf nicht platzgreifen.

—* Die Kreissynode Wiesbaden-Sand tagte gestern unter dem Vorsitz des Herrn Land Salzer im Rathhause zu Siebrich. Von 41 Mitgliedern waren 37 anwesend. Der Bericht des Vorstandes über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalbezirk, zu dem die evang. Kirchengemeinden Siebrich, Bierstadt, Dohheim, Eschbach, Erbenheim, Geisenheim, Koppenheim, Raurod-Auringen, Deßlich, Nüdesheim, Schierstein, Sonnenber-Rambach mit 14 Pfarren, 1 Hilfsseelsorgestelle und 38 784 Seelen gehören, wurde ohne weitere Besprechung mit Zustimmung zur Kenntnis genommen. Als Abgeordnete zur Bezirksynode wurden gewählt Pfarrer Wüst-Nüdesheim, Oberbürgermeister Vogt-Siebrich, Deßlich Salzer-Dohheim, Lehrer Reuter-Schierstein und als deren Stellvertreter Pfarrer Thomä-Koppenheim, Bürgermeister Hofmann-Bierstadt, Postverwalter Wirth-Winkel, Professor Heyne-Siebrich.

—* Unhaltbarer Zustand. Seit gestern Abend 8 Uhr war die elektrische Stromzuführung aus dem vollständig unterbrochen und gab es bis heute mittag noch 1 Uhr weder Licht noch Kraft. Unser und auch viele andere Klein-Unternehmen mußten zum Handbetrieb greifen, was natürlich die Arbeit sehr erschwert. Wann werden eigentlich solche unhaltbare Zustände beseitigt?

—* Kriegsbetttag. Der Bischof von Limburg hat angeordnet, daß nach Bestimmung des Papstes in den Kirchen des Bistums am 29. ds. Mts., dem Tage der Apostelfürsten Petrus und Paulus, alle Priester das Mesopfer in der Meinung feiern, daß der menschlichen Gesellschaft Eintracht und Ruhe wiedergegeben werde. Außerdem wird am Sonntag, den 30. ds. Mts., in allen Pfarrkirchen, sowie in allen Kirchen und Kapellen mit eigenem Geistlichen ein allgemeiner Kriegsbetttag abgehalten werden.

—* Vom Juli. Was im Monat Juni bereits aus der Frühlingsmaienpracht der Natur sich zu sommerlicher Vervollkommenheit entwickelte, das bringt der Monat Juli zur letzten üppigsten Entfaltung. Er ist der erste reine Sommermonat, und diesem Charakter entsprechend ist auch das Bild der Natur das er uns bringt. Unbarmherzige Bluthige, in deren lodendem Atem alles Reizen wie im Fieber vor sich geht, ist das Hauptbegleitmerkmal des Juli. In seinem sengenden Hauch reist das Korn, dessen noch grünen Halmen er den letzten Saft entzieht, bis er sie zu einer Woge flüssigen Goldes gestaltet hat. Unter seiner Wärme beginnt das Obst an den Bäumen sich zur völligen Entwicklung anzuschicken und bildet sich in der Traube des Weinstocks der edle Rebenmost. —

—* Juliregeln des Landmanns. Was dem Städter am Juli am wenigsten gefällt, das schätzt der Landmann an ihm ganz besonders: bratende, unbarmherzige Hitze, die allem zum Ruhe und Entwicklung verhilft: „Im Juli will der Bauer schwitzen — anstatt hinterm Ofen sitzen“, „Nur in der Juliglut — wird Obst und Wein aber gut“.

„Wenn gedeihen soll der Weiz — muß der Juli trocken sein“, „Gundstage heiß und klar — geben ein gutes Erntejahr“ und viele andere. Dagegen sind Kühle oder gar Regen ein schlimmes Zeichen: „Ist der Juli kühl und naß — bleiben Schauer leer und faß“, „Am Margarethentage (13.) — ist der Regen eine Plage“, „Im Juli Regen — löst den Erntesegen“ usw. — Immerhin gibt es eine Regel, die zwar in der Prophezeiung etwas weit ausgreift, aber doch zuweilen zutrifft und mit schlechter Juliwitterung einigermaßen veröhnt, nämlich den Spruch: „Wechsel Regen und Sonnenschein — so wird im Nachsjahr die Ernte reichlich sein“.

—* Personalsachricht. In der Verwaltung des Landkreises Wiesbaden ist die Stelle eines Kreisvolkshilfsbeamten neu errichtet und dem seitherigen Kreisvolkshilfsbeamten Milch in Anerkennung der während seiner 25jährigen Dienstzeit dem Kreise geleisteten Dienste übertragen worden. Die Stelle des Kreisvolkshilfsbeamten wurde mangels eines Bedarfs zu ihrem Fortbestehen aufgehoben. Es müssen nunmehr auch die Gemeinden einen eigenen Volkshilfsbeamten anstellen, die bisher noch keinen hatten.

Neues aus aller Welt.

— Frankfurt. (Unter dem Schirmen.) Schweizer Niederrad und Goldstein geriet ein Mann von etwa 30 Jahren beim Abspringen von einem Eisenbahnzug unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet.

— Braunschweig, 24. Juni. Zum Mörder wurde durch die verhängnisvolle Spielerei mit einem Revolver ein 17jähriger Realisthüler aus Braunschweig, der seinen Mitschüler, bei dem er in dem benachbarten Behälter zu Besuch weilte erschoss. Der Täter richtete, wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, Johann die Waffe gegen sich und tötete sich durch einen Schuß durch die Schläfe.

Gerichtliches.

— Wiesbaden. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 29jährigen Tagelöhner Krenn aus Nied, der in der Nacht zum 31. März den Geizer Fuchs im Höchster Brauhaus ermordet und seiner Barchaft von 100 Mk. beraubt hatte, zum Tode.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inserat d. H. Ph. Stener Sohn i. h. Nr. hingewiesen.

Gottesdienstordnung für Sonntag u. Montag.

Sonntag, den 30. Juni 1918.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Die Hausammlung für die Hilfsbedürftigen Gemeinden kommt durch Konfirmandinnen zu Erhebung.

Jugendverein: Montag und Donnerstag um 8 Uhr abends im Konfirmandensaal.

Jugendverein: Mittwoch um 8 Uhr abends in der Kleinkinderschule.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Anbetungsstunden zur Erhebung eines glücklichen Ausgangs des Krieges.

Nachm. 2-3 Uhr: Herz-Jesu-Anacht.

Darauf Bibelschulstunde.

Nachm. 5-6 Uhr: Feierliche Schlussandacht mit Te Deum.

An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7 Uhr.

Dienstag und Freitag ist Schulfest.

Mittwoch nachm. 7 1/2 Uhr: Kriegsbitt-Anacht.

Gebetszeit zur hl. Dreieinigkeits-Andacht nachmittags von 4 bis 5 Uhr.

Ph. Stener.

Holzverkäufe

der Oberförsterei Chausseehaus

I. am Donnerstag, den 4. Juli 1918 vorm. 10 Uhr in Mendorf (Wingerhölle) aus Schutzbezirk Nauenthal (Hansenkopf, Wilde Frau). Brennholz: Buchen: 500 Rm. Scheit, 293 Rm. Knüppel 22 Rm. Reisig I.

Eichen: 2 Rm. Scheit.

Rupholz: Eichen: 18 Stämme mit 12 Fm., 47 Rm. Pfahlholz, Radelholz: 70 Stämme mit 21 Fm., 33 Stangen I, 3 Rm. Knüppel.

II. am Samstag, den 6. Juli 1918, vorm. 1/8 Uhr in Chausseehaus (am Bahnhof)

a) aus Schutzbezirk Georgenborn (Distrikt 19, Rotekreuzkopf): Brennholz: Buchen: 338 Rm. Scheit, 189 Rm. Knüppel, 193 Rm. Reisig I,

Eichen: 21 Rm. Scheit u. Knüppel,

Rupholz: Eichen: 33 Stämme mit 26 Fm., Buchen: 7 Rm. Scheit, Birken: 12 Rm. Scheit,

Radelholz: 10 Stämme mit 5 Fm., 5 Rm. Knüppel,

b) aus Schutzbezirk Chausseehaus (Distr. 33, 34 Heidekopf, 57 Birken):

Buchen: 279 Rm. Scheit, 257 Rm. Knüppel, 10 Rm. Reisig I,

Eichen: 7 Rm. Scheit u. Knüppel, Ahd. Laubholz: 5 Rm.

Scheit, Fichte: 12 Rm. Knüppel,

Eichen-Schälstangen in Distr. 49 (Winterdumme): 24 1r, 70 2r,

906 3r, 1670 4r, 1425 5r.

Neue amtliche Taschen-Fahrpläne

p. St. 25 Pf.

Frachtbriefe, Anhänger für Bahnen.

Backpapier, Feld- u. Paket-Aufflebe-Adressen.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

sowie alle übrigen Feldversandtschaften.

Tinte! schwarz u. bunt, Leim zum Kleben, nur beste farikate, Ph. Dembach, Römergasse 14.

empfehlen 4-5 junge schöne Ziegen werden heute ausgehauen.

Messerei H. Hessel.

Obergasse 19.

Eiertarte Nr. 67 verloren.

Abzugeben gegen Belohnung im Verlag d. Stg.

Geschäftsbücher bei Ph. Dembach.

Ein älterer redigew. Herrn pens. Lehrer oder Beamten für ein gemeinnütziges Unternehmen bei hohem Verdienst gesucht. Offerten unter S. 1000 postl. Wiesbaden.

Metermaße

per St. 25 Pf.

Konto- u. Notizbücher

vorräthig bei

Ph. Dembach, Römergasse 14.

1890